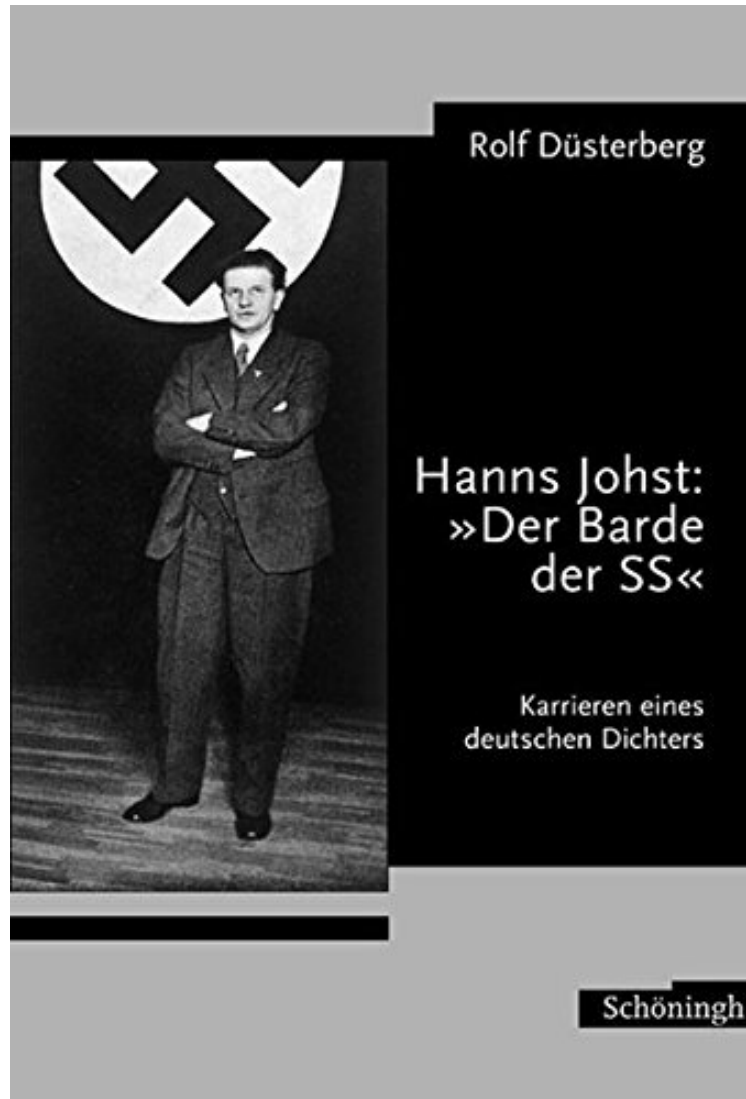


[FREE] Hanns Johst: "Der Barde der SS": Karrieren eines deutschen Dichters

Hanns Johst: "Der Barde der SS": Karrieren eines deutschen Dichters

Von Rolf Dsterberg

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #2189847 in BcherVerffentlicht am: 2004-06-01Abmessungen: 9.41 x 1.77b x 6.57l, Einband: Gebundene Ausgabe462 Seiten | File size: 52.Mb

Von Rolf Dsterberg : Hanns Johst: "Der Barde der SS": Karrieren eines deutschen Dichters before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Hanns Johst: "Der Barde der SS": Karrieren eines deutschen Dichters:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ist Schreiben und Leben dasselbeVon J. KnorrVon den expressionistischen Anfngen, gedruckt bei Kurt Wolff und Franz

Pfemfert, der Teilnahme am Kutscher-Kreis, der Mitgliedschaft in Rosenbergs Kampfbund für deutsche Kultur, die Präsidentschaft der Reichsschrifttumskammer bis hin zu gelegentlicher Autorschaft für die EDEKA-Kundenzeitschrift Die kluge Hausfrau, veröffentlicht unter Pseudonym so geht die Karriere eines deutschen Dichters, der seit Lukcs immer einmal wieder als Paradebeispiel für die objektive Gemeinsamkeit von Expressionismus und Faschismus herzuhalten hatte. Mussten sie so ausgehen? Hanns Johst (1890-1978), den Verfasser von Der Einsame und Schlageter, hat die Literatur- und Theaterwissenschaft, von wenigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, lieber ausgelassen. Nun hat der Osnabrücker Literaturwissenschaftler Rolf Dsterberg die erste umfassende Biographie vorgelegt, in acht selbstständigen Kapiteln insbesondere die anrühmliche politische Entwicklung des Dichters chronologisch aufbereitet. Dsterberg rechnet Johst dem Expressionismus gar nicht erst wirklich zu und erzählt die Karriere des Dichters als eine, zwangsläufige, Karriere zum Nationalsozialisten und SS-Führer. So hat auch Johst sie gern dargestellt, selbst zu einer Zeit noch, da sich andere Schreibtisch-Täter längst mit flinkem Bekenntnis zu Demokratie und Wirtschaftswunder in den bundesdeutschen Literaturbetrieb hatten einkaufen können. Der zeigte Johst die kalte Schulter, verstand sich dieser doch ebenso wenig auf Konzessionen an die Kolonie der vier Sieger, wie er sich auf Konzessionen an die Weimarer Republik verstanden hatte. Johst blieb bis zu seinem Tod 1978 überzeugter Nationalsozialist. Dsterbergs Erklärungen aber, wie Johst dazu wurde, überzeugen nicht. Um den Überzeugungen Johsts auf den Grund zu kommen, wäre der Weimarer Republik auf den Grund zu kommen. Das scheint in unserem historischen Moment dringlich, da sich der Ausnahmezustand in der Politik der Gegenwart immer mehr als das herrschende Paradigma des Regierens erweist. Agamben benennt, was wir erleben. Dsterberg benennt zwar, was Johst erlebte, mag dem aber nicht auf den Grund gehen. Was sich dem Bild von der Linearität seiner Entwicklung nicht widerspruchsfrei einpassen will, zieht Dsterberg nur selektiv zurate, Johsts Werk beispielsweise. Es bedürfte keiner bermühten interpretatorischen Anstrengungen, um in den Texten des Autors dessen eigene Positionen, Stellungnahmen und Wertungen zu erkennen. Doch nicht einmal Johst selbst hat Intention und Ausdruck in eins gesetzt, der Bekenntnis-Autor war sich auch vor 1945 der Differenz von Text und Autor durchaus bewusst: Ein Dialog im Drama wird zum Bekenntnis des Dramatikers erklärt. Ein schmutziges Mittel, durch falsche Karten ein gestelltes Spiel zu gewinnen. Die Bedingungen seines Schreibens vor 1933 wie die seines Verstummens nach 1933 als Dichter, nicht als Propagandist bleiben in Dsterbergs Darstellung unscharf. Dass Dsterberg für die Druckausgabe auf die ursprünglich vorgesehene Dokumentation wichtiger Texte Johsts verzichtet hat, ist bedauerlich. Seine Arbeit will Dsterberg als eine literaturpolitische Biographie verstanden wissen, ohne aber Biographie als literarische Gattung zu entfalten und zugleich zu reflektieren. Für die Rekonstruktion von Johsts unserem Leben, besonders während der Zeit des Nationalsozialismus und der Entnazifizierungs-Farce danach, konnte Dsterberg neben den in München archivierten Spruchkammerakten und Materialien aus dem Bundesarchiv Berlin, der Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin, auch den umfangreichen Nachlass auswerten, den die Tochter Krista Johst 1985 dem Deutschen Literaturarchiv Marbach a. N. übergeben hatte. Der schriftstellerische Nachlass wird aufzuarbeiten, der Rolle Artur Kutschers für Johsts dramatisches Werk, Johsts Tätigkeit als Erster Dramaturg am Berliner Schauspielhaus, Johsts Verhältnis zu Gottfried Benn weiter nachzugehen sein. Rolf Dsterberg hat neue Fährten ausgelegt. Orientierte sich das deutsche Theater seit der Nachkriegszeit vordergründig an dem Erbe des linken Theaters der zwanziger Jahre und des Exils, so wirkten untergründig immer auch Postulate völkischer Dramaturgie weiter, und das bis heute. Sie wissenschaftlich aufzuarbeiten ist das eine, ihr auf dem Theater beizukommen das andere. Wie umgehen mit den Dramen der Müller, Rehberg, Langenbeck, Baumann und Johst?

Kurzbeschreibung Der Himmler-Vertraute und SS-Gruppenführer Hanns Johst (1890-1978) war einer der hochgefeierten Dichter der NS-Bewegung und als Präsident der Reichsschrifttumskammer (RSK) auch einer ihrer hochrangigsten Kulturfunktionäre. Im Zentrum der vorliegenden Biographie steht das staatspolitisch-ideologische Wirken des RSK-Präsidenten, der auch als zunächst expressionistisch orientierter, dann schon frühzeitig völkischer Schriftsteller schon vor 1933 ausgesprochen erfolgreich war. Johst genoss gerade in seiner Eigenschaft als Dichter auch bei seinesgleichen Akzeptanz und war somit für die NS-Führung von unschätzbbarer Eignung, weil er gleichsam von innen heraus wesentlich an der ideologischen Ausrichtung des literarischen Lebens in Deutschland beteiligt werden konnte. Inwieweit sich Johst dabei auch in den praktischen Dienst des Eroberungskrieges, der Ostkolonisierung und des rassistischen Vernichtungsprogramms des Dritten Reiches stellte, ist ein weiterer zentraler Punkt des Buches. Der Dichter sollte als deutscher Tacitus im Auftrag von Himmler, dessen Nähe er erfolgreich suchte, die Saga des Gro germanischen Reiches für die künftigen Generationen deutscher Kolonialherren verfassen. Eine kritische Biographie dieser Persönlichkeit, die das literaturpolitische und ideologische Wirken Johsts in den Kontext seiner Gesamtentwicklung stellt, stand bisher aus. Das betrifft ebenso seine geistig-soziale Entwicklung in der Zeit vor dem Dritten Reich wie auch seine dem Krieg folgende Lebenssituation, die zunächst von einem fast zehn Jahre währenden Entnazifizierungsverfahren dominiert war, aus dem er gleichwohl quasi rehabilitiert hervorging. Dazu sind neben anderen Quellen das Gesamtwerk des Dichters und mehrere Tausend unveröffentlichte Einzeldokumente aus

zahlreichen Archiven ausgewertet worden.